

„Party“ trotz Pandemie

Neues Institut für verantwortungsvolle Unternehmensführung.

Harald Kolerus. Eigentlich war ein Frühlingsempfang für die Gründung des „Institute for Business Ethics and Sustainable Strategy“ geplant, dann machte allerdings Corona einen Strich durch die Rechnung. Somit fand die „Party“ in der Vorwoche eben virtuell statt: Es erfolgte der Startschuss für IBES, das die Forschungskapazitäten der FH-Wien der Wirtschaftskammer Wien bündeln soll, wie erweiterbar soll.

Unabhängige Forschung

Markus Scholz, Leiter des IBES, meinte im Online-Talk, dass das Feld der Business-Ethik seinen Höhepunkt noch lange nicht erreicht habe und erklärte damit die Gründung des speziell auf diesen Bereich konzentrierten Instituts: „Wir beschäftigen uns auf hochwissenschaftlichem Niveau mit verantwortungsvoller Unternehmensführung. Wir bauen dabei auf langjährige Partnerschaften mit heimischen Unternehmen wie z.B. Berndorf, Blaguss, Hofer, Kapsch

oder Manner und kooperieren u.a. mit der Harvard Business School oder der Universität St. Gallen.“ Wobei der Wissenschaftler unterstreicht: „Die Finanzierung erfolgt aus einem Mix staatlicher und un-

ternehmerischer Mittel, in Abhängigkeit begeben wir uns dabei aber nicht.“ Nachhaltigkeit ist für Scholz übrigens bei weitem nicht auf den Bereich der Ökologie/Umwelt begrenzt, sondern gesamtgesellschaftlich zu sehen: „Somit hat Nachhaltigkeit aus Perspektive der Unternehmen auch immer eine strategische Komponente.“

Blick auf Megatrends

Einen wesentlichen Schwerpunkt wird IBES auch auf das Thema Kooperation setzen: „Wir glauben nämlich, dass gegenwärtige Megatrends wie Digitalisierung und Klimawandel, aber auch Pandemien nicht alleine erfolgreich in Angriff genommen werden können. Es bedarf der Zusammenarbeit von Unternehmen, staatlichen Stellen und NGOs, wobei gerade Letztergenannte oftmals über eine sehr gute Expertise verfügen. Es geht darum, die genannten Themen gemeinsam frühzeitig zu antizipieren und so zielführend managen zu können. ‚Business as usual‘ wird bei



Markus Scholz, Leiter des IBES, betont die Unabhängigkeit des Instituts

den neuen Herausforderungen unserer Zeit nicht mehr ausreichen. Man denke nur an die Digitalisierung und ihre mitunter „disruptiven“ Auswirkungen.“ Apropos Disruption (darunter werden in diesem Zusammenhang neue Technologien verstanden, die Bestehendes ablösen, Ann.): Scholz verwies in diesem Zusammenhang auch wieder konkret auf Corona; zur Bewältigung der Krise könnten etwa Pharmafirmen nicht sinnvoll isoliert forschen, sondern müssten Zusammenarbeit und Vernetzung suchen.

Ann-Christine Schulz, Forschungskoodinatorin und stellvertretende Leiterin des IBES, fügte hinzu: „Unsere Ergebnisse publizieren wir in führenden wissenschaftlichen Fachzeitschriften und lassen die Erkenntnisse unmittelbar in die Lehre an der FH-Wien der WKW einfließen. Gleichzeitig informieren wir Praktikerinnen und Praktiker aus der Wirtschaft durch Beiträge in Branchenmedien und auf Konferenzen direkt und per-



Foto: FH-Wien der WKW

Für Ann-Christiane Schulz, stellvertretende Leiterin des IBES, ist die Kommunikation mit der Wirtschaft ein wichtiges Anliegen

sönlich. Dabei erreichen wir aber auch tonangebende Mainstream-Medien.“

Als kleiner Blick in die Zukunft wird als nächstes eine Studie über verantwortungsvolle Unternehmensführung bei KMUs in Angriff genommen. Im Dezember folgt dann eine Untersuchung zu unternehmerischer Verantwortung durch Kooperation.